

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Friedrich-Ludwig-Jahn- Oberschule „Oberschule mit Sportbetonung“ in Luckenwalde

Visitationstermin	06.-08.11.2019
Schulträger	Stadt Luckenwalde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.osluk.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111995>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Der Unterricht an der Oberschule in Luckenwalde basiert auf einer konstruktiven Unterrichtsatmosphäre, die durch ein empathisches Lehrkräfteagieren, durch gegenseitige Hilfe und durch klare gemeinsam vereinbarte Regeln gekennzeichnet ist. Die Bedeutsamkeit der Lerninhalte werden verdeutlicht, die Lernzeit effektiv genutzt und die Schülerinnen und Schüler durch Anknüpfung an Themen aus ihrem Lebensbezug und anschauliche Lernmaterialien zur Leistung motiviert.

Die Schulleiterin Frau Schwerdt befördert eine gesamtschulische Kommunikation zu Schulentwicklungen und steuert diese über Aufgabenverteilungen im Kollegium oder die Einrichtung von Arbeitsgruppen. Die Fortbildungen im Kollegium werden von ihr initiiert und eingefordert. Die Mitwirkung der Gremien an Diskussionsprozessen und bei der Entscheidungsfindung in den turnusgemäß durchgeführten Konferenzen der Schule ist gewährleistet. Dem Vertretungskonzept entsprechend werden Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall ergriffen und umgesetzt. Mehrere Schulentwicklungsmaßnahmen sind an der Schule verabredet und werden in verschiedenen Zeitabständen evaluiert, dokumentiert und führen vereinzelt zu Maßnahmen in den Fachkonferenzen.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch verschiedene schulorganisatorische und unterrichtsbezogene Angebote und Projekte gewährleistet. Die Maßnahmen sind in einem aktuellen Förderkonzept dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern werden sowohl zum Leistungsstand als auch zur Lernentwicklung zu festgelegten oder individuell vereinbarten Gesprächsterminen informiert.

Die Lehrkräfte der Oberschule entwickeln ihre Professionalität systematisch, abgestimmt und im kollegialen Austausch fort. Den Fortbildungen liegen konzeptionelle Strategien zugrunde, so werden fachspezifische Fortbildungen in den Fachkonferenzen abgestimmt und multipliziert. Ausdruck hoher Professionalität ist die Zusammenarbeit in permanenten Teams zur Schulentwicklung, in temporären Teams zur Durchführung von Projekten und Schulveranstaltungen sowie den Fachkonferenzen zur Unterrichtsentwicklung. Der gezielten Einarbeitung neuer Lehrkräfte liegt ein schulisches Konzept zugrunde und wird als kollegiale Aufgabe verstanden. Die neuen Kolleginnen und Kollegen erhalten alle Informationen, den Zugang zu Materialien und Regelungen im Vorfeld ihrer Tätigkeit.

Die Grundlagen zur Medienbildung sind im Medienentwicklungsplan und in begleitenden Dokumenten umfangreich dargestellt. Die Inhalte der Medienbildung zielen auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit den Medien und die Lernentwicklung durch Medien.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Die Möglichkeiten binnendifferenzierender Maßnahmen werden an der Schule nur eingeschränkt ausgeschöpft. Die Lernenden werden nur ansatzweise in die Planung eigener Lernprozesse eingebunden und vollziehen vorgegebene Arbeitsschritte wenig selbstverantwortlich überwiegend nach. Eine Reflexion der Lernprozesse wird den Schülerinnen und Schülern zu wenig ermöglicht.

Durch die Schulleitung systematisch initiierte Diskussionsprozesse zur Unterrichtsentwicklung und zur methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung sind wenig etabliert. Die im Schulprogramm dargestellten Vorhaben der Schulentwicklung sind nur ansatzweise mit Strategien zur Umsetzung, Indikatoren zur Zielerreichung und entsprechenden Evaluationsmaßnahmen untersetzt.

Evaluationsmaßnahmen zur Unterrichtsqualität werden über lehrkräfteabhängige Feedbackverfahren hinaus nicht durchgeführt. Ebenso verbleibt die Auswertung von Leistungsdaten (VERA) in der Verantwortung der Fachkonferenzen und wird nicht gesamtschulisch thematisiert, ausgewertet und mit Landeswerten verglichen.

Die Koordination der Fördermaßnahmen, die Dokumentation und die Einbindung verschiedener interner und externer Kompetenzen sowie der Eltern sind nicht festgeschrieben. Eine Fortbildung des Kollegiums oder einzelner Lehrkräfte aufgrund schulischer Bedürfnisse bedarf der Umsetzung. Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler außerhalb der Sportförderung erfolgt wenig systematisch.

Kollegiale Unterrichtsbesuche zur Sicherung und Weiterentwicklung hoher pädagogischer Professionalität sind an der Schule nur in Ansätzen etabliert und werden nicht systematisch, zielgerichtet und gesamtschulisch abgestimmt durchgeführt. Vereinzelt durchgeführte Unterrichtsbesuche werden zwischen den Beteiligten informell ausgewertet.

Die Umsetzung der in den Medienplanungen dargestellten Inhalte im Unterricht erfolgt lehrkräfteabhängig in nicht ausreichendem Umfang. Die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit der digitalen Welt wird ungenügend thematisiert, Aufgaben beschränken sich weitestgehend auf die Recherche. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern werden kaum in die Gestaltung des Schullebens, in die Dokumentation schulischer Veranstaltung oder zur Erstellung medialer Produkte einbezogen. Die mediale Entwicklung und künftige medial gestützte Unterrichtsformen finden nur ansatzweise Eingang in konzeptionelle Überlegungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

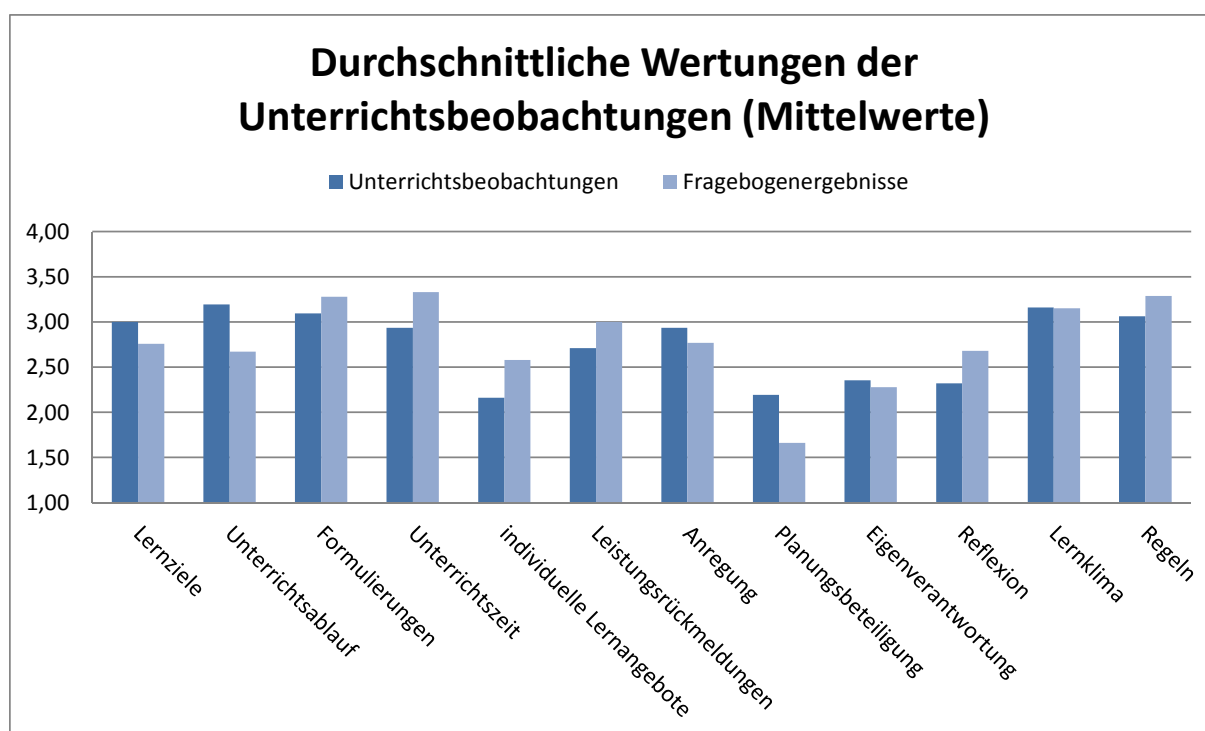
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten. Das Lernziel und der Unterrichtsverlauf wurden für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar dargestellt. Durchgängig erfolgte die Ansprache schülergerecht. Die Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte inhaltlich eindeutig, fachsprachliche Formulierungen waren bekannt oder wurden erläutert.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte berücksichtigten unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht umfassend genug. Aufgabenniveaus waren überwiegend auf die gesamte Lerngruppe ausgerichtet. Die Lernenden bekamen zu selten individuelle Lernangebote, etwa durch differenzierte Aufgabenstellungen mit gestuften Schwierigkeitsgraden oder durch unterschiedliche Lernwege, Methoden sowie kooperative Lernformen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nicht durchgängig eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Lernfortschritt. Zumeist bezogen sich Rückmeldungen auf die gesamte Lerngruppe. Nicht immer thematisierte die Rückmeldung Aspekte des Kompetenzzuwachses, sondern lediglich die Richtigkeit der fachlichen Inhalte.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit zu motivieren, z. B. durch die Herstellung von Bezügen zur Lebenswelt der Lernenden oder durch den Einsatz anschaulicher Lehr- und Lernmittel. Insgesamt zu gering war die Beteiligung der Lernenden an der Ausgestaltung des Lernprozesses. Sie hatten nur teilweise Einfluss auf die Auswahl des Lerngegenstandes, der Planung und Umsetzung des Lernprozesses. Sehr oft beschränkte sich die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten auf das Abarbeiten vorgegebener Planungsschritte. In nicht ausreichendem Maße erhielten die Lernenden die Möglichkeit, Lernprozesse im Dialog zu reflektieren, Lernfortschritte zu erkennen und Fehler als Lernchance zu verstehen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch ihr empathisches und professionelles Agieren für ein konstruktives soziales Klima. Sie erkannten Leistungen wertschätzend an und äußerten Kritik angemessen und respektvoll, so dass eine anregende und lernförderliche Unterrichtsatmosphäre entstand. Durch die Unterstützung positiven Verhaltens und aktive Aufforderung zur Einhaltung vereinbarter Regeln förderten sie wiederholt auch innerhalb der Lerngruppe gegenseitige Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme. Die Schülerinnen und Schüler beachtetten vereinbarte Regeln und unterstützten einander auch unaufgefordert.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin sorgt für eine positive, sach- und lösungsorientierte Kommunikation und einen geregelten Informationsfluss. - Auf der Grundlage von Tätigkeitsbeschreibungen werden Aufgaben ausgewogen an Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung, an Projektgruppen und in Einzelverantwortung delegiert. - In ihrer Verantwortung sorgt die Schulleiterin für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte und stellt Schulentwicklungsprozesse öffentlich dar. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Schuljahresarbeitsplanes mit Terminen, Arbeitsschwerpunkten, Verantwortlichkeiten 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gremien an der Schule sind den Vorgaben des BbgSchulG² entsprechend besetzt und deren Information und Mitsprachemöglichkeiten u. a. durch transparente Protokolleinsicht gesichert. - Die Konferenzen tagen turnusgemäß und nehmen ihr Anhörungs- und Vorschlagsrecht zu schulischen Entwicklungsvorhaben wahr. - Die Schulleiterin übernimmt die Anleitung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler und beteiligt diese an schulischen Diskussionsprozessen und thematisiert die Rechte und Pflichten des Gremiums. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchsetzung der Teilnahme beratender Mitglieder an den Konferenzen 		

² Brandenburgisches Schulgesetz.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm bilden sich Unterrichtsentwicklungsvorhaben, z. B. die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum selbstorganisierten Lernen, ab. - Durchgeführte Unterrichtshospitationen der Schulleitung basieren auf einem Hospitationskonzept und vereinbarte Beobachtungsschwerpunkte werden systematisch vor- und nachbereitet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische Planung zur Umsetzung eines Vorhabens zur Unterrichtsentwicklung mit der Benennung von Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Indikatoren der Zielerreichung liegt nicht vor. - Ein gesamtschulischer Diskussionsprozess zur Unterrichtsentwicklung und die Vereinbarung einheitlicher Maßnahmen sind nicht belegt. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat Vereinbarungen zum Vertretungsunterricht in einem Vertretungskonzept dargestellt. - Das Konzept beinhaltet Verfahrensschritte zur Information der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im Vertretungsfall. - Festlegungen zur Organisation gesamtschulischer Wander- und Projektstage zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden den schulischen Bedingungen entsprechend umgesetzt. - Die Gewährleistung einer fachgerechten Vertretung des Unterrichts sowie die Verwendung der Vertretungsreserve werden berücksichtigt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Pools an Unterrichtsaufgaben für kurzfristige Vertretungen - transparente Information an die Eltern bei langfristigen Vertretungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im durch die Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramm der Schule sind Schulentwicklungsvorhaben wie die Förderung, den Ausbau der Berufs- und Studienorientierung und die Kompetenzorientierung benannt. - Mit der Erstellung der fachbezogenen Festlegungen im SchiC und der Neustrukturierung der Wochenstundentafel sind Grundlagen zur Umsetzung für Schulentwicklungsvorhaben geschaffen worden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein systematischer Diskussionsprozess über Stärken und Schwächen als Ausgangsanalyse ist nicht belegt. - Eine Strategie zur Umsetzung von Schulentwicklungsvorhaben mit der Festlegung von Zeitabläufen, Verantwortlichkeiten, Indikatoren zur Erreichung der kurz-, lang- und mittelfristigen Ziele ist nicht etabliert. - Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind in Schulentwicklungsprozesse nur ansatzweise einbezogen. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulgemeinschaft hat Evaluationsvorhaben, z. B. zur Schulabsenz, zum Rauchen und zum Ganztagsangebot, verabredet und unter Einbeziehung der Eltern und Lernenden durchgeführt. - Die Befragungsergebnisse werden dokumentiert und in schulische Entscheidungsprozesse, z. B. zum Umgang mit rauchenden Schülerinnen und Schülern und zum Angebot im Ganztagsbetrieb, eingebunden. - An der Schule sind für den Erkenntnisgewinn zu Projekten, Wandertagen und zur Berufs- und Studienorientierung Feedbackverfahren etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verabredete Maßnahmen dauerhaft in Entwicklungsprozesse zur schulischen Qualitätsentwicklung integrieren 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine gesamtschulische systematische Evaluation zur didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung fand nicht statt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feedbacks zur Unterrichtsgestaltung gesamtschulisch systematisieren und als Evaluationsansatz nutzen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Auswertung leistungsbezogener Daten aus VERA 8 und der Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt in den Fachkonferenzen, ggf. unter Ableitung der Schwerpunktsetzung im Unterricht. - In der Konferenz der Lehrkräfte werden die Ergebnisse ausgewertet. - Mit den Schülerinnen und Schülern werden die Leistungsergebnisse der Vergleichsarbeiten ausgewertet, auf Wunsch der Eltern ebenfalls anlässlich der Elterngespräche oder zu individuellen Gesprächsterminen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Thematisierung in der Konferenz der Lehrkräfte führt nicht zur Ableitung gesamtschulischer verbindlicher Verabredungen. - Eine Auswertung der leistungsbezogenen Daten erfolgt nicht in der Schulkonferenz. - Die Auswertung erfolgt nicht im Vergleich zu den Landesdaten oder unter Einbeziehung ggf. der Schullaufbahndaten o. a. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat das schuleigene Förderkonzept „Eine Schule für alle“³ mit dem Sportförderkonzept für die Sportleistungsdifferenzierung ergänzt und im Schulprogramm verankert. - Das Konzept beinhaltet Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler und zur Förderung spezieller Interessen. - Als Förderbereiche sind neben der Sportförderung, die Förderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (DAZ)⁴, zur Förderung in Mathematik (Dyskalkulie) und im Fach Deutsch (LRS)⁵ festgelegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Fördermaßnahmen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler über die Sportförderung hinaus 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt die sonderpädagogische Kompetenz der Schulleiterin sowie die der Lehrkräfte zur Feststellung von Lernschwächen im Lesen und Rechnen. - In den Konferenzen und im informellen Gespräch tauschen sich die Lehrkräfte zu Förderbedarfen der Lernenden und Fördermöglichkeiten aus. - Die Lehrkräfte nehmen an Fortbildungen im Bereich der Förderung teil, z. B. zum Umgang mit „zeitweise oder chronisch kranken Schülerinnen und Schülern“⁶, und zum „Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern“⁷. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf unter Einbeziehung der Eltern ist den Plänen nicht zu entnehmen. - Die Verfahrensweise zur Feststellung von Förderbedarfen und zur Festlegung von Fördermaßnahmen ist nicht abgestimmt. - Der Bedarf an Fortbildungen zur Förderung im Kollegium ist nicht umfassend ermittelt und die Einbeziehung externer Spezialisten, z. B. zum Autismus, nicht etabliert. 		

³ Schuleigene Bezeichnung des Förderkonzeptes.

⁴ Deutsch als Zweitsprache.

⁵ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁶ Fortbildungsbezeichnung.

⁷ Fortbildungsbezeichnung.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat z. B. mit der Einrichtung leistungsdifferenzierten Unterrichts sowie mit der Kleingruppenförderung und jahrgangsstufenübergreifender Förderung (DAZ) schulorganisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung der Heterogenität der Lernenden getroffen. - In Projekten wie „Fremder Alltag“ oder „Lernen lernen“ wird die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. - Insbesondere durch die Sportangebote (z.B. Ringen, Ballspiele), aber auch durch die Angebote im Ganzttag (z. B. Kochen) werden schülerspezifische Interessen berücksichtigt. - Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen erhalten gezielte Förderung, z. B. durch das Angebot einer Förderstunde im Fach Deutsch für Lernende mit LRS. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Verabredung zur Erfassung von Lernentwicklungen aller Schülerinnen und Schüler - Fördermaßnahmen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler über die Sportförderung hinaus 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben verbindlich Termine zur Rückmeldung der Lernentwicklung vereinbart. - Neben den halbjährlich stattfindenden Elterngesprächen werden individuelle Termine angeboten und durchschnittlich zweimonatig Leistungskarten erstellt. - In den Gesprächen erhalten die Schülerinnen und Schüler lernförderliche Hinweise. - Besondere Leistungen im Unterricht oder besondere außerunterrichtliche Leistungen werden durch die Lehrkräfte motivierend honoriert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie der Lern- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im individuellen Gespräch und unter Einbeziehung der Eltern 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben ein schulinternes Fortbildungskonzept formuliert, dessen Inhalte jährlich aktualisiert und abgestimmt werden. - Ein gesondertes Konzept enthält Maßnahmen zur Einarbeitung und Fortbildung für neue Kolleginnen und Kollegen. - Gesamtschulische Fortbildungen stehen im Bezug zum Schulprogramm, so die Fortbildungen zum SchiC⁸ und zum 5-Punkte-Programm⁹ und werden durch externe Referenten, z. B. des BUS¹⁰ begleitet. - Fachspezifische Fortbildungen werden in den Fachkonferenzen abgestimmt und Inhalte im Kollegium multipliziert. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Arbeitsgemeinschaft für den Ganzttag und eine weitere zur Medienentwicklung arbeiten an Qualitätsprozessen der Schule. - Zur Durchführung von Projekten, z. B. des Schulfestes, Weihnachtsfestes, der Projektwoche, werden temporäre Teams eingerichtet oder Einzelverantwortlichkeiten benannt. - Weitere Teamabsprachen erfolgen in den turnusgemäßen Zusammenkünften der Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams. - Die Inhalte der Teamarbeit werden protokolliert und durch die zugängliche Protokollablage und in den Konferenzen transparent gemacht. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Teamarbeit an Unterrichtskonzepten zur Sicherung und Entwicklung von Unterrichtsqualität 		

⁸ Schulinternes Curriculum.

⁹ 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenz von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben.

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien

- | |
|----------------------------------------------------|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gezielte kollegiale Unterrichtsbesuche zur weiteren Entwicklung der Lehrkräfteprofessionalität sind an der schule nicht etabliert. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematisierung vereinzelter kollegialer Besuche oder Teamteachingansätze 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es liegt ein Einarbeitungskonzept für neue Lehrkräfte mit Abläufen, Verantwortlichkeiten und Maßnahmen vor. - Neue Lehrkräfte erhalten vorab alle notwendigen Informationen und den Zugang zu schulischen Dokumenten. - Die Einarbeitung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Fachkonferenzvorsitzenden oder unter Benennung verantwortlicher Lehrkräfte. - In der Einarbeitungsphase werden neue Lehrkräfte durch schulorganisatorische Maßnahmen unterstützt. - Die Schulleitung vergewissert sich durch Hospitationen und persönliche Gespräche über den Stand der Einarbeitung. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule verfügt als medienfit-sek I-Schule über einen aktuellen Medienentwicklungsplan, der als Basiscurriculum Medienbildung SchiC verankert ist. - Die Bildung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird als gesamtschulische Aufgabe für alle Unterrichtsfächer und Jahrgangsstufen verstanden. - Die Fortschreibung des Medienentwicklungsplanes berücksichtigt mediale Veränderungsprozesse und legt entsprechende Fortbildungsvorhaben fest. - Die Lehrkräfte thematisieren die Gefahren des Internets wie das Cybermobbing oder die Persönlichkeitsrechte in den vorliegenden Konzepten und Planungen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte formulieren Unterrichtsaufgaben, die den Einsatz digitaler Medien erfordern, unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung und verdeutlichen die Gefahren bei der Internetnutzung. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung digitaler Medien und Themen aus ihrer Lebenswelt finden nur ansatzweise Berücksichtigung in der Medienbildung. - Eine kritische Betrachtung digitaler Quellen ist den Planungen der Fachbereiche nicht zu entnehmen. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule verfügt über schulinterne Kompetenzen im medialen Bereich und bezieht Externe, z. B. das Büro Blau (Filmprojekte), zur Gestaltung von Projekten ein. - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler unterstützen sich in der Erstellung medialer Produkte, z. B. beim YouWiPod-Projekt zur Erstellung des Audiobeitrages zum Besuch des Bundestages. - Die Lehrkräfte nutzen digitale Medien zur Kommunikation und zur Schulverwaltung, z. B. zur Notenverwaltung in weBBschule. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden nicht in Projekte und Schulveranstaltungen einbezogen. - Eltern mit medialen Kompetenzen sind nicht in Aktivitäten des Schullebens eingebunden. 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Veränderungen durch Digitalisierungsprozesse in der Bildung. - Das Kollegium bildet sich unter Nutzung internen und externen Sachverständigen fort und bietet selbst Veranstaltungen für Eltern an, .z. B. zu den Gefahren der Handynutzung - Die Schulverwaltung, z. B. die Notenverwaltung und Fehlzeitenerfassung erfolgt weitestgehend digital. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich der Medienbildung ist nicht etabliert. - Veränderungen der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung aufgrund gezielten Medieneinsatzes stehen aus. - Eine Reflexion der medialen Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte erfolgte bisher nicht. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte der Schule haben die Berufs- und Studienorientierung in einem schuleigenen Konzept und im SchiC verankert. - Das Konzept beinhaltet konkrete Maßnahmen und Projekte zur Berufs- und Studienorientierung, z.B. zum Bewerbungstraining und zu Praktikumseinsätzen unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen. - Eine beauftragte Lehrkraft ist federführend mit den Planungen und der Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung betraut. - Planungen beinhalten Aussagen zur Einbeziehung von Eltern. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Verankerung von fachübergreifenden oder fächerverbindenden Planungen und Evaluationsmaßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler erhalten über alle Jahrgangsstufen Einblicke in verschiedene Berufsfelder und haben die Möglichkeit, ihre Interessen zu erproben, z. B. in der Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 7 und beim Praxislernen in der Jahrgangsstufe 8. - Die Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums in den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt im Unterricht und die Begleitung im Praktikum vor Ort. - Die Praktikumserfahrungen werden in einem Portfolio dokumentiert und in „Minutenvorträgen“¹¹ den Mitschülerinnen und -schülern vorgestellt. - Weiterhin werden praxisorientierte Projekte im Unterricht verschiedener Jahrgangsstufen durchgeführt, so Bewerbungstrainings in Zusammenarbeit mit der AOK und Barmer, sowie unterrichtsbegleitende berufsbezogene Wandertage. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindliche Nutzung des Berufswahlpasses über alle Jahrgangsstufen 		

¹¹ Schulinterne Bezeichnung für Kurzvorträge im Fachunterricht W-A-T.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule organisiert eine eigene Ausbildungsmesse, an der Betriebe der Region, im Schuljahr 2017/2018 insgesamt 14 Betriebe, Einblick in verschiedene Berufsfelder ermöglichen. - Die Lehrkräfte führen gezielt Wandertage mit berufsbildenden Inhalten oder Betriebserkundungen durch und ermöglichen die Teilnahme an regionalen Ausbildungsmessen. - Der Besuch des OSZ¹² Teltow-Fläming zum Tag der offenen Tür ermöglicht Einblicke in die weiterführende Berufsausbildung. - Die Teilnahme am Zukunftstag für die Jahrgangsstufen 9 und 10 ist etabliert. - Die Schülerinnen und Schüler können individuell Angebote externer Einrichtungen zur Berufs- und Studienorientierung mit der Unterstützung der Schule wahrnehmen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematische Einbindung von Hoch- und Fachschulen zur Studienorientierung 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule ist in regionalen Netzwerken, z. B. in den Netzwerken Zukunft und Schule-Wirtschaft, eingebunden. - Eine strukturierte Zusammenarbeit erfolgt mit weiterführenden Bildungseinrichtungen z. B. mit dem OSZ Teltow-Fläming und der Gesundheitsschule Luckenwalde. - In die Berufs- und Studienorientierung sind weitere Partner, z. B. die Jugendberufsagentur Teltow-Fläming und die IHK¹³ Brandenburg einbezogen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit weiterführenden Schulen zur Berufs -und Studienorientierung sind nicht etabliert. - Die Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern, z. B. der Agentur für Arbeit, erfolgt auf informeller, nicht vertraglich gebundener Basis. - Die Eltern sind zur Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung nicht gezielt mit ihren Kompetenzen eingebunden. 		

¹² Oberstufenzentrum.

¹³ Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße